

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Voten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark expl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr einzufenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 96.

Sonnabend den 2. Dezember 1899.

9. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.

Bretinig, 30. Nov. Der Familienabend des Parochialverbandes nahm auch diesmal einen schönen befriedigenden Verlauf. Der Saal füllte sich trotz dem regnerischen Wetter. So wie zusammengewirkt und von jedem freundlich und helfend sein Beitrag gegeben und willkommen geheißen wurde, war's auch wirklich ein Familienabend. Unsere Herren Lehrer besonders hatten nicht Zeit noch Mühe gespart, uns ihre wertvolle Kraft zur Verfügung zu stellen; und wo sie mitthun, ist ja das Gelingen nicht schwer. Unter ihrer Leitung sangen Kinder und Gemischter Chor und Männergesangsverein ihre teils zarten und feierlichen, teils frischen und kräftigen Liedergrüße, Herr Lehrer Werm aber nahm uns wieder ganz hin mit zwei seiner Lieder. Unser vielgewandter, überall kunstgerechter und immer hilfsbereiter Flötenspieler gab uns nach einer getragenen Weise ein „Nachtigallen-Konzert“ und noch am letzten Tage war durch die freundliche Bemühung ein Streichquartett zusammengetreten, das mit lebendigen, aber auch mit einschmeichelnden Tönen uns grüßte. Dazwischen wurde über die „Heidenmission im Betreulande“, über den „Konvertiten Jenzhöfer“ und über „die rechte Würdigung unserer Bibel“ gesprochen. Kein Wunder, daß es bis 11 $\frac{1}{2}$ Uhr dauerte. Aber daß jeder sich freute an dem Verlauf des Abends, das bewies doch auch die Einsammlung für die Sache unserer Krankenpflege, die wieder 60 Mk. ergab. Wir können keine Zugstücke bringen, uns muß der kirchliche Sinn zusammenführen. Und daß er doch so ermutigend sich äußerte, dafür danken wir jedem Anwesenden, jedem Mitwirkenden von Herzen.

Bretinig. Wie weit es so Mancher mit der Nachschreibung gebracht hat, davon liefert eine Postkarte, welche von einem früher hier in Arbeit gewesen und jetzt in Dresden aufhältlichen Schuhmachergesellen an die hiesige Ortskrankenkasse neulich gesandt worden war, den besten Beweis. Der Wortlaut dieser Karte ist folgender: „An die Ortskrankenkasse in Brätinich Sagen. Erliche höchst um meine Invalidenkarte, indem sie mir Herr (Name) Schumacher mir nicht schiken thut, aber fleich.“ — Schade doch ums Schulgeld!

Anlässlich des Weihnachtsfestes haben auf allen sächsischen und preussischen Staatsbahnen Rückfahrkarten, von sonst kürzerer Geltungsdauer, die Montag den 18. Dezbr. d. J. und an den folgenden Tagen gelöst werden, bis einschließlich Montag, den 8. Januar 1900, Gültigkeit. Nähere Auskunft über den Umfang dieser Vergünstigung erteilen die Fahrkarten-Ausgaben.

Die Zahl der Turnvereine in der deutschen Turnerschaft ist von 5312 Vereinen mit 529,925 Mitgliedern, darunter 270,528 turnenden, im Jahre 1895 auf 6303 mit 626,512 Mitgliedern, darunter 302,807 turnenden am 1. Januar 1899 gewachsen.

Die Rentabilität der sächsischen Staatsbahnen hat bekanntlich eine Verringerung erfahren, indem die Verzinsung des Anlagekapitals, welche 1896 noch 5 v. H.

betrug, laut den an die Stände gelangten Mitteilungen in diesem Jahre auf 3,97 v. H. gesunken ist. Eine Hauptursache dieser Wandlung erblickt man dabei in den Bestrebungen der preussischen Eisenbahnpolitik, das sächsische Eisenbahnnetz aus dem Verkehr Berlins nach Süddeutschland und Oesterreich und umgekehrt auszuschalten. So schreibt zu dieser schon vieldiskutierten Frage neuerdings das konservativ „Vaterland“: „Sicher ist, daß die Abneigung gegen Preußen, die infolge alter, nie ganz vergebener Vergewaltigungen im sächsischen Volke lebt, und die angefangen hatte, einem anderen Gefühle zu weichen, in letzter Zeit neue Nahrung gefunden hat. Wenn man in Berlin hoffen sollte, durch eine skandalöse Eisenbahnpolitik Sachsen so gefügig und mitrebe zu machen, daß es seine Staatsbahnen in preussische Hände geben werde, so befindet man sich dabei auf dem Holzwege. Wir werden ruhig aushalten und uns mit dem bitteren Gefühl trösten, daß das Ausland, das vielgeschmähte Oesterreich, zwar keinen Wahlpruch „Suum cuique“ im Wappen führt, aber trotzdem uns gegenüber sich viel gerechter und vornehmer benimmt als der Bruder, der sich der brüderlichen Gefühle aber nur dann zu erinnern scheint, wenn er für das gemeinsame große Ganze neue Opfer heischt.“

(Sächsischer Landtag.) Am 30. November begann die allgemeine Vorberatung über das königliche Dekret Nr. 7 über den Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung des Gesetzes, die Gehaltsverhältnisse der Lehrer an den Volksschulen und die Gewährung von Staatsbeihilfen zu den Alterszulagen derselben betreffend vom 17. Juni 1898, sowie zur Abänderung einer Bestimmung des Gesetzes über das Volksschulwesen vom 26. April 1873. Artikel 1 dieses bedeutungsvollen Gesetzes hebt den § 7 des Gesetzes vom 17. Juni 1898 über die Gehaltsverhältnisse der Lehrer an den Volksschulen und die Gewährung von Staatsbeihilfen zu den Alterszulagen derselben auf, und bestimmt dafür, daß vom 1. Januar 1900 ab den Schulgemeinden zur Aufbringung der Alterszulagen für die Lehrer aus der Staatskasse Beihilfen in folgender Weise gewährt werden: Die Schulgemeinden, an deren Volksschulen nicht mehr als acht ständige Schulstellen einschließlich der Direktorstellen vorhanden sind, erhalten sämtliche Dienstalterszulagen für diese Stellen aus der Staatskasse. Die Schulgemeinden, an deren Volksschulen mehr als acht ständige Schulstellen einschließlich der Direktorstellen vorhanden sind, erhalten zur Aufbringung der Dienstalterszulagen jährliche Beihilfen nach der Zahl der diese Schulen besuchenden Schulkinder und zwar für das erste und zweite Tausend je 4 Mk. für ein Kind, für das dritte bis fünfte Tausend je 2 Mk. für ein Kind und für jedes weitere Kind 1 Mk. Zu diesem Zwecke sind in den Etat 2,000,000 Mark bei Kapitel 96 eingestellt worden. Die Vorlage zeitigte eine sehr eingehende Debatte, in welcher sowohl von konservativer wie von nationalliberaler Seite gegenüber den Ausführungen des Kultusministers Bedenken laut wurden. Abg. Ahnert-Zwentkau

beantragte die Ueberweisung der Vorlage an die Finanz-Deputation A., welcher Antrag einstimmige Annahme fand.

Am Mittwoch nachts hat sich in Dresden in einem dortigen Hotel ein dänischer Offizier erschossen.

Veraltete Kalender mit neuen Umschlägen werden vielfach von den Hausierern feilgeboten. So wurde in einem von auswärts gemeldeten Falle ein Kalender für 1900 verkauft, dessen Titelblatt auch diese Jahreszahl trug. Bei näherem Besehen stellte sich aber heraus, daß man einen Kalender vom Jahre 1897 vor sich hatte. Also Vorsicht!

Ein kleines Jagdcuriosum ereignete sich vor Kurzem bei einer in der Großenhainer Gegend stattgehabten Jagd. Nach Schluß des Treibens sah man einen Treiber daherkommen, welcher an der Leine einen — Hasen führte. Das Tier konnte infolge einer leichten Verwundung nicht gut laufen und war von dem Treiber eingefangen worden. Der Vorfall erregte selbstverständlich große Heiterkeit.

Ein bedeutender Faustkampf zwischen drei englischen Bergakademikern und zwei Herren entstand am vorigen Freitag Abend in einem Restaurant zu Freiberg. Die Letzteren brachten den Buren einen kräftigen Schluck. Seinen Unwillen hierüber machte ein Engländer durch beleidigende Bemerkungen über einen der Burenfreunde Luft. Der Beleidigte forderte den Engländer auf, sich mit ihm außerhalb des Lokales auszusprechen. Hierzu kam es jedoch nicht, da die anderen Engländer für ihren Landsmann Partei ergriffen. Nach kurzem Wortwechsel ging man zum Angriff über. Dabei ging es den Engländern nicht viel besser wie ihren Stammesgenossen in Afrika. Die Herren stellten nach guter deutscher Art ihren Mann und machten von ihren Fäusten so lausigebigen Gebrauch, daß die Engländer bald das Feld räumten. Der „Kriegsschaden“ an Inventar soll nicht unbedeutend sein.

In nicht geringe Aufregung wurden die ländlichen Besucher des letzten Wochenmarktes in Grimma dadurch versetzt, daß aus dem Dorfe Kiptitz, über welches gegenwärtig wegen heftigen Auftretens der Maul- und Klauenfeuche die Ortsperre verhängt ist, ein Bauerlein mit zwei Körben Ferkeln eingetroffen war und nunter zwischen den anderen Verkäufern zum Feilhalten Platz genommen hatte. Der ungetriebene Besucher des Wochenmarktes wurde, nachdem die Ferkel einer gründlichen tierärztlichen Untersuchung unterzogen waren, unter polizeilicher Begleitung in seinen Wohnort zurückgeleitet. Es dürfte dieser unbedachte Spaß dem Manne noch teuer zu stehen kommen.

Durchgehende Pferde veranlaßten am Montag in Chemnitz einen schweren Unglücksfall. Das Fuhrwerk prallte an eine Mauer, welche durchbrach, und hierbei zerrissen die Stränge. Die Pferde stürzten einen steilen Abhang hinab und gerieten auf das Dach der Maschinenfabrik „Germania“, von wo die Tiere mittels Krähnes emporgehoben werden mußten. Der Geschirrführer erlitt so schwere Verletzungen, daß er im Laufe des Tages verstorben ist.

In der Nacht zum Sonntag sind

in Brambach und Schönberg gegen $\frac{1}{4}$ 1 und zwischen $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{6}$ Uhr Erdstöße wahrgenommen worden. Besonders der erste Stoß war ziemlich stark; das Klirren der Fensterscheiben wurde deutlich wahrgenommen und auch das dumpfe donnerähnliche Rollen wurde von im Freien befindlichen Personen gehört.

Der Kampf der Buren in Südafrika hat den Konfirmanden Leander in Chemnitz, der für sein Alter bedeutend entwickelt und groß ist, veranlaßt, Eltern, Schule und Vaterstadt am 5. November mit wenig Geld und anscheinend ohne Papiere zu verlassen. In aller Stille hat er seine Vorbereitungen getroffen; den Jahrmakts-Sonntag benutzte er zur Abreise. Obgleich nun von den besorgten Eltern sofort Anzeige erstattet worden ist, so ist es doch der Vigilanz der Polizeibehörden bis jetzt noch nicht gelungen, auch nur eine Nachricht von dem Knaben zu ermitteln.

Ein Felsblock von der Größe einer zweispännigen Fuhre löste sich am Dienstag vom Löwenfels bei Plauen i. B. und traf eine nach der Drehscheibe fahrende Reichenbacher Lokomotive her, daß Fußtritt sowie Gestänge ihres Tenders nicht unerheblich beschädigt wurden. Es dauerte eine Zeit lang, ehe der in eine Anzahl größere Trümmer gebrochene Block aus dem Wege geräumt und so die Weiterfahrt der Maschine ermöglicht wurde.

Ein „Gespens“, das sich in der Nähe von Hasselbrunn b. Plauen i. B. mehrfach gesehen ließ, ist in der Nacht zum Sonntag abermals angetroffen und gründlich durchgeprügelt worden. Drei junge kräftige Personen hatten sich auf die Lauer gelegt. Nachts gegen $\frac{1}{2}$ 2 Uhr flamte plötzlich auf der Höhe des Morgenberges ein geheimnisvolles Licht auf. Letztere stürzten darauf zu und sahen einen verdächtig gekleideten Menschen, der alsbald kräftig bearbeitet wurde. Es gelang schließlich dem „Gespens“, zu entfliehen. Dasselbe wird nach den Angaben jener drei Personen von einem jungen kräftigen Menschen gespielt, der einen ausgehöhlten Kürbis auf dem Kopfe trägt und mittels einer kleinen elektrischen Batterie von einer Rodtasche aus das Innere des Kürbis erleuchtet, so daß es aussieht, als ob die unheimliche Gestalt zwei große feurige Augen habe.

Leipzig, 25. November. Gestern früh erschöpfte sich in seiner Wohnung der Hauptmann v. Raffert des 106. Regiments, nach allen vorliegenden Anzeichen unzweifelhaft in einem Anfall geistiger Umnachtung.

Eine freudige Ueberraschung erlebte der Weinreisende J. in Leipzig beim Statspiel, dem er im „Schloßkeller“ oblag. Der vierte „sitzende“ Mann hatte die eben eingetroffene Schnell-Liste der Lotterie zur Hand genommen und las vor, daß Nr. 34,102 die Prämie von 200,000 Mark und außerdem 10,000 Mark gewonnen habe. Im Nu flogen die Karten des Weinreisenden auf den Tisch, in der nächsten Sekunde kramte er in seiner Brieftasche, zog ein Los hervor, rief „Hurrah!“ und stürzte mit dem Rufe: „Ich komme heute Abend wieder!“ zur Thür hinaus. Der glückliche Gewinner wird an diesen Stat wohl lange denken.

Fortf. des Sächs. in der Beilage.